

mädchen, und vollends des Hofbauern und der Bäurin, denen sie zur Tochter viel zu gering gewesen war, die würden Augen machen, wenn sie mit der gräßlichen Mama angefahren käme! Aber der Georg fiel ihr ein, sie hatte erst in diesen Tagen gehört, daß der immer noch unverheirathet sei, das war doch ein treues Herz, und es müßte wohl schön sein, wenn sie jetzt als Gräfin den schlichten Bauernsohn erwählen würde. Aber das würde die vornehme Mama doch nimmermehr gestatten! In so vielen Gedanken schief sie ein und schief gesund bis zum frühen Morgen, wo ihr erst wieder der Gedanke auf's Herz fiel, was heut für ein wichtiger Tag sei.

V.

Die Herrschaft war abgefahren und Margette kleidete sich an; das war heut keine leichte Arbeit. Gewaschen hatte sie sich schon, und das so sauber, als sollte es auf ein Jahr vorhalten, die Zöpfe geflochten und die Haare so schön glatt gekämmt wie Sammt; als sie aber an den übrigen Anzug kam, da schien's ihr zum erstenmal recht einfältig, daß sie bis jetzt ihrer Dorftracht getreu geblieben war, sie meinte, wenn sie nur auch städtisch gekleidet ginge, so wäre der Unterschied doch nicht so gar groß. Und doch hätte sie in keinem Anzug hübscher sein können, wie sie so mit dem alten Herrn dahin schritt in dem reinen, dunkeln Sonntagsanzug, das kleine Häubchen mit Bändern auf dem glänzend schwarzen Haar und die langen, schöngeflochlenen Zöpfe hinabhängend, dazu ein reiches Granatenhalsband, das sie sich erspart, und das frische, blühende, unschuldige